

# Universitätsmedizin Magdeburg

## UMMD intern



Informationen aus Forschung, Lehre und Klinik für Mitarbeiter und Studenten

Ausgabe 1\_2012

### Sitzung am 06. Dezember 2011

## Fakultätsratsinfo

#### Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den öffentlichen Vortrag von Herrn Dr. Dr. med. Thomas Schilling, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, positiv zu bewerten.

#### Antrag auf Ausschreibung einer W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Wiederbesetzung der W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie einschließlich des vorliegenden Ausschreibungstextes und der Mitglieder der Berufungskommission zur Weiterleitung an den Senat.

#### Novellierung des Hochschulmedizingesetzes

Herr Prof. Dr. Huth berichtete chronologisch über die bisherigen Aktivitäten an der Fakultät zur Änderung des Hochschulgesetzes sowie des Hochschulmedizingesetzes des Landes Sachsen-Anhalt. Im Ergebnis der anschließenden Aussprache wurde folgendes weitere Vorgehen festgelegt:

Der erweiterte Fakultätsrat wird ein Statement zu Vorstellungen bezüglich der Neufassung des HMG LSA erarbeiten, das auf Zuarbeiten der Arbeitsgruppe „Satzung und Geschäftsordnung der Fakultät“ zur Organisation der Fakultät, einer Zuarbeit zur Ausgestaltung der Personalverwaltung sowie der Wirtschaftlichkeit basiert. Darüber wird in der Sitzung des Fakultätsrates am 10.01.2012 beraten, anschließend soll dieses Papier an alle Fraktionen des Landtages

Sachsen-Anhalt und den Ausschuss für Wissenschaft und Wirtschaft übergeben werden.

#### Corporate Design der Medizinischen Fakultät

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete das vom Dekan vorgestellte neue Corporate Design der Medizinischen Fakultät.

#### Bestellung der Mitglieder der Auswahlkommission

Der Fakultätsrat bestellte folgende Mitglieder der Auswahlkommission für Studienanfänger für eine Amtszeit von 2 Jahren:

Dekan (ex officio):

Herr Prof. Dr. Rothkötter

3 weitere Professoren:

Herr Prof. Dr. Mertens

Herr Prof. Dr. Reiser

Herr Prof. Dr. Skalej

1 Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter: Frau Dr. Borucki

Stellvertreterin:

Frau Prof. Dr. Keilhoff.

#### Informationen

##### Stand von Berufungsverfahren

##### W 3-Professur für Augenheilkunde

Zum Ende der Bewerbungsfrist sind 10 Bewerbungen eingegangen. Die erste Sitzung der Berufungskommission wird am 22.12.2011 stattfinden.

##### W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie

Ein weiteres Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen mit Frau Dr. Dieterich wird am 07.12.2011 stattfinden.

##### W 3-Professur für Herzchirurgie

Das MW hat der Ausschreibung vorerst nicht zugestimmt, da nicht nur eine Denominationsänderung, sondern Änderung der Funktionsbeschreibung der Stelle geplant

sei. Weiterhin wird um Erklärung gebeten, ob die vorgesehene Professur für Thoraxchirurgie sich innerhalb des Stellenrahmens der Fakultät bewegt (61 Stellen).

##### W 2-Professur für Interventionelle Radiologie (Schwerpunkt Minimal-Invasive Onkologie)

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Pech sind inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Seine Rufannahme ist für den 15.12.2011 vorgesehen.

##### W 2-Professur für Radiologische Mikrotherapie (Teilzeitprofessur)

Auch die Berufungsverhandlungen mit Herrn PD Dr. Dudeck konnten erfolgreich abgeschlossen werden, seine Rufannahme ist ebenfalls zum 15.12.2011 geplant.

##### W 2-Professur für Molekulare Mikrobiologie

Herrn Dr. Borrmann wird in Kürze das Berufsangebot zugeleitet.

##### W 2-Professur für Translationale Entzündungsforschung

Nach Zustimmung des Senats zur Listempfehlung des Fakultätsrates der Medizinischen Fakultät wird nun in Kürze die Ruferteilung an Frau PD Dr. Lavrik erwartet.

##### Juniorprofessur für Experimentelle Neuropathologie (W 1)

Die Verhandlungen mit der Kandidatin Frau Dr. Dr. Wegner wurden am 05.12.2011 fortgesetzt.

##### W 3-Professur für Molekulare Neuroplastizität am DZNE

Die Ministerin hat am 30.11.2011 einen Ruf an Herrn Dityatev, Ph.D., erteilt.

##### W 3-Professur für Hirnplastizität und Neurodegeneration am DZNE

Nachdem die erstplatzierte Kandidatin sowie der zweitplatzierte Bewerber für diese

## Bericht der Promotionskommission

### **Bestätigung der Gesamtpredikate abgeschlossener Promotionsverfahren**

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtpredikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von:

Herrn Börge Arndt  
Herrn Carlos Caro  
Herrn Christian Chvojka  
Herrn Conrad Genz  
Frau Sarah Hassinger  
Frau Odette Hoffmann  
Herrn Matthias Klamann  
Frau Nadine Kopf  
Herrn Daniel Mardi  
Herrn Andreas Möhwald  
Herrn Jens Neumann  
Herrn Constantin Puy  
Frau Anna Lena Schulze-Geisthövel  
Frau Melanie Stender  
Frau Antonie Voelkel.

Stelle nicht mehr zur Verfügung stehen, möchte das DZNE Bonn einen ausgewiesenen Kandidaten aus dem Ausland gewinnen.

#### *W 2-Professur für Kleintier-Neuroimaging/ Demenzmodelle am DZNE*

Die Ruferteilung an Herrn Dr. Angenstein erfolgte am 01.11.2011 durch die Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft. Das DZNE führt die Berufungsverhandlungen.

#### *W 2-Professur für Kognition im Alter am DZNE*

Die Ruferteilung an den zweitplatzierten Bewerber, Herrn Dr. Wolbers, steht noch aus.

#### *W 2-Professur für Neuroprotektion am DZNE*

Die Ruferteilung an Herrn PD Dr. Müller erfolgte am 23.10.2011 durch die Ministerin Frau Prof. Dr. Wolff. Auch hier verhandelt das DZNE.

### **Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“**

Der Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen an:

- Herrn PD Dr. med. Michael Görtler, Klinik für Neurologie (mit Wirkung zum 11.10.2011)
- Herrn PD Dr. rer. nat. Elmar Kirches, Institut für Neuropathologie (mit Wirkung zum 30.11.2011).

## **Studienangelegenheiten**

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende aktuelle Aspekte aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Exmatrikulationsfeier am 26.11.2011 mit Verabschiedung von 158 Absolventinnen und Absolventen (2011 insgesamt 184)
- Notwendigkeit der Erarbeitung einer Universitätsordnung über die Festsetzung der Zulassungszahlen einschließlich einer Anlage für die Medizinische Fakultät
- Entwicklung von Leitlinien zur Zusammensetzung von Prüfungskommissionen im 2. Abschnitt der staatlichen Prüfung (Beauftragter: Herr Prof. Dr. Hachenberg)
- Statement der Lehrkommission zur Beibehaltung der bisherigen Zusammensetzung dieser Kommission
- Einrichtung eines Kinderzimmers auf dem Campus der Medizinischen Fakultät
- Suche von Prüfern für das OSCE am 19./20.01.2012
- Neuausschreibung der Stelle der Koordinatorin für ausländische Hochschulkontakte durch den Wechsel von Frau Schliephake an das Auslandsamt der Universität.

Eine Diskussion wurde geführt über:

- den Einsatz auch von nichthabilitierten Prüfern und Lehrbeauftragten in Abstimmung mit dem Landesprüfungsamt
- die Zusammensetzung der Lehrkommission entsprechend der Gruppenuniversität versus Status quo nach Wahl durch den Fakultätsrat und Präsenz der gewählten Mitglieder.

## **Forschungsangelegenheiten**

Herr Prof. Dr. Schraven informierte über folgende aktuelle Ereignisse aus dem Bereich der Forschung:

- Befürwortung der 2. Förderperiode des SFB 779 „Neurobiologie motivierten Verhaltens“ durch die DFG
- Verleihung des Forschungspreises des Landes Sachsen-Anhalt an Frau Dr. Dieterich
- Bekanntgabe der Ergebnisse der Forschungsanalyse 2011 für den Zeitraum 2008 bis 2010 (interne LOM) für die einzelnen Einrichtungen
- Beauftragung des Wissenschaftsrates durch das Land Sachsen-Anhalt zur Begutachtung aller Universitäten und Fachhochschulen des Landes und dafür erforderliche Zuarbeiten auch aus der Medizinischen Fakultät.

## **Termine**

- Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Schostak
- Arbeitssessen des erweiterten Fakultätsrates
- 2011: Senatssitzung
- Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Dr. Schilling, Universitätsklinik für Anästhesie und Intensivtherapie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
- 10.01.2012: Fakultätsratssitzung

## **Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Molekulare Immunologie**

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss den Listenvorschlag zur Besetzung der W 3-Professur für Molekulare Immunologie zur Weiterleitung an den Senat.

## **Bericht der Habilitationskommission**

### **Beurteilung schriftlicher Habilitationsleistungen**

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistungen von

- Herrn Dr. med. Andreas Ambach, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, für das Lehrgebiet Dermatologie und Venerologie
- Herr Dr. med. Pawel Mroczkowski, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, für das Lehrgebiet Chirurgie.

### **Information zur Stand eines Habilitationsverfahrens**

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. med. Frank Angenstein, Universitätsklinik für Neurologie/Leibniz-Institut für Neurobiologie, sind positive Gutachten eingegangen. Die Mitglieder des erweiterten Fakultätsrates erhalten dazu in Kürze die erforderlichen Unterlagen zur Einsichtnahme.

## **Bericht der APL-Kommission**

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ und befürwortete die Empfehlungen der Kommission zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ an zwei Wissenschaftler zur Weiterleitung an den Senat.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 10.01.2012 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter  
Dekan

## Sitzung am 10. Januar 2012

# Fakultätsratsinfo

### Vorstellung von neu berufenen Hochschul- lehrern

Der Dekan stellte folgende neu berufene Hochschullehrer der Medizinischen Fakultät vor:

- Herrn Prof. Dr. med. Oliver Dudeck, W 2-Professur für Radiologische Mikrotherapie (Teilzeitprofessur) an der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin (Berufung zum 15.12.2011)
- Herrn Prof. Dr. med. Maciej Pech, W 2-Professur für Interventionelle Radiologie (Schwerpunkt minimal-invasive Onkologie) an der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin (Berufung zum 15.12.2011)
- Herrn Prof. Dr. med. Notger Müller, W 2-Professur für Neuroprotektion am DZNE – Standort Magdeburg (Berufung zum 01.01.2012).



Der Dekan Prof. Hermann-Josef Rothkötter stellte die neu berufenen Professoren Maciej Pech, Oliver Dudeck, und Notger Müller vor (v.r.), Foto: Thomas Jonczyk-Weber

### Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, die Vorträge von

- Herrn Dr. med. Joachim Bischoff, Universitätsfrauenklinik
- Herrn Dr. med. Pawel Mroczkowski, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

im Rahmen ihrer Habilitationsverfahren positiv zu bewerten.

### Novellierung des Hochschulmedizingesetzes LSA

Auf der Grundlage von Vorlagen des Dekans und von Herrn Prof. Dr. Huth wurde die Diskussion zur Novellierung des Hochschulmedizingesetzes des Landes Sachsen-

Anhalt fortgesetzt. Im Ergebnis wurde folgendes weitere Vorgehen vereinbart:

- Brief an den Staatssekretär des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft hinsichtlich der erbetenen Stellungnahme zu den möglichen Eckpunkten der Novellierung des HMG LSA mit Benennung der wesentlichen Punkte (Leitungsmodell, Regelungen für die Personalverwaltung, Klärung der Umsatzsteuerproblematik)
- Formulierungsvorschlag zur Novellierung des HMG LSA für die Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft, die Fraktionsvorsitzenden im Landtag LSA und den Vorsitzenden des Ausschusses für Wissenschaft und Wirtschaft im Landtag.

### Promotionsordnung zur Verleihung des akademischen Grades „Dr. rer. medic.“

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Promotionsordnung zur Verleihung des akademischen Grades „Dr. rer. medic.“ zur Weiterleitung an den Senat.

### Antrag auf Erstellung einer Trennungsrechnung

Auf Antrag der Herren Professoren Firsching und Huth diskutierte der Fakultätsrat über die Erstellung einer Trennungsrechnung von Universitätsklinikum als Anstalt öffentlichen Rechts und Fakultät, die den Landeszuschuss für Forschung und Lehre für jede eigenständige Einrichtung der Medizinischen Fakultät erkennbar macht. Im Ergebnis der Aussprache wurde festgelegt, dass in der nächsten Sitzung des Fakultätsrates am 07.02.2012 der Jahresabschluss der Fakultät 2010 jeweils für die einzelnen Institute und Kliniken vorgestellt wird.

### Informationen

#### Stand von Berufungsverfahren

W 3-Professur für Augenheilkunde

Im Ergebnis der 1. Sitzung der Berufungskommission am 22.12.2011 wurden 6 Kandidatinnen und Kandidaten für die Vorstellungsvorträge am 25.01.2012 ausgewählt.

#### W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie

Die Berufungsverhandlungen mit Frau Dr. Dieterich wurden am 07.12.2011 fortgesetzt, in deren Ergebnis ist ihr am 22.12.2011 ein Berufungsangebot unterbreitet worden. Der Dienstantritt ist für den 01.02.2012 geplant. Bis dahin sind noch einige Detailfragen zu klären.

#### W 3-Professur für Molekulare Immunologie

Der Senat hat den Berufungsvorschlag der Medizinischen Fakultät in der Sitzung am 21.12.2011 bestätigt. Bereits im Vorfeld wurde der erstplatzierten Kandidatin, Frau Dr. Hauser-Hankeln, Deutsches Rheumaforschungszentrum Berlin, ein Berufungsangebot mit einer Fristsetzung zur Entscheidung bis zum 27.12.2011 vorgelegt. Inzwischen hat die Kandidatin auf Grund eines lukrativen Bleibeangebotes des Rheumaforschungszentrums Berlin mitgeteilt, dass sie für die W 3-Professur für Molekulare Immunologie in Magdeburg nicht mehr zur Verfügung steht. Nunmehr wurde mit dem zweitplatzierten Kandidaten, Herrn Prof. Dr. Schüler, Charité-Universitätsmedizin Berlin, Kontakt aufgenommen und ein erstes Gespräch mit ihm für den 13.01.2012 koordiniert.

#### W 3-Professur für Herzchirurgie

Mit Schreiben vom 16.12.2011 hatte das MW der Ausschreibung der W 3-Professur für Herzchirurgie zugestimmt. Die Ausschreibung ist am 09.01.2012 im Deutschen Ärzteblatt erschienen, die Bewerbungsfrist wird am 20.02.2012 enden.

#### W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Nach Bestätigung des Antrags der Medizinischen Fakultät zur Ausschreibung der W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie in der Senatssitzung am 21.12.2011 hat inzwischen das MW der Ausschreibung dieser Professur zugestimmt. Die Ausschreibung wird am 27.01.2012 erfolgen.

#### W 2-Professur für Molekulare Mikrobiologie

Herrn Dr. Borrmann wurde das Berufungsangebot im Dezember zugeleitet, er hat dazu noch Gesprächsbedarf angemeldet.

#### W 2-Professur für Translationale Entzündungsforschung

Der Ruf an Frau PD Dr. Lavrik wurde noch nicht erteilt. Dem ihr bereits vorab zugeleiteten Berufungsangebot hat die Kandidatin zugestimmt.

#### Juniorprofessur für Experimentelle Neuropathologie (W 1)

Die Verhandlungen mit Frau Dr. Dr. Wegner werden fortgesetzt.

#### Professuren am DZNE

Herr Dr. Angenstein hat den Ruf auf die W 2-Professur für Kleintier-Neuroimaging/

## Bericht der Promotionskommission

### Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von:

Herrn Ulrich Ebeling  
Frau Nicole Pech  
Frau Annett Schmidt  
Frau Claudia Stich  
Frau Laura Taran-Munteanu  
Herrn Hans-Ullrich Thomalla.

### Bestätigung der Gesamtprädikate abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von:

Frau Maria Barleben  
Frau Kristina Birkmann  
Frau Juliane Burkhardt  
Herrn Till Leber  
Frau Marja Loderstedt  
Herrn David Löwenthal  
Frau Karoline Lust  
Herrn Jan Pfeiffenberger  
Herrn Ronald Richter  
Herrn Thomas Specht.

Demenzmodelle zum 01.01.2012 angenommen.

Herr Dr. Wolbers hat den Ruf auf die W 2-Professur für Kognition im Alter erhalten. Die Verhandlungen seitens des DZNE laufen.

### Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin“

Der Rektor der OvGU hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin“ verliehen an:

- Frau PD Dr. med. Stefanie Wolff, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (mit Wirkung zum 16.12.2011).

### Preis des Stifterverbands

Frau Dr. Küster und Herr PD Dr. Christian Vorwerk sind für ein innovatives Lehrkonzept vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit dem Fellow-Ship „Innovationen in der Hochschullehre“ der Joachim-Herz-Stiftung ausgezeichnet worden. Das Projekt ist eines von 15 Lehrkonzepten, die als besonders innovativ bewertet und mit 50.000 Euro dotiert worden sind. Dieses

Projekt wird Handlungsfähigkeit und einfühlsame Patientenorientierung unserer Studierenden übertiefen. Es setzt sich aus 2 Komponenten zusammen: Zum einen wird ein Operationspraktikum mit einem strukturierten Ablaufplan Wissen und Basisfertigkeiten vermitteln. Zum anderen werden Studierende durch persönliche langfristige Betreuung eines onkologischen Patienten Grundprinzipien eines interdisziplinären Behandlungskonzeptes kennen lernen.

### Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende aktuelle Aspekte aus dem Bereich der Lehre:

- Bitte des MW um Stellungnahme zu einem Fragenkatalog der Staatskanzlei vor der Befassung des Bundesrates mit der Neufassung der Ärzteapprobationsordnung; unser Ziel ist, die Ausweitung der Lehrkrankenhäuser zu verhindern und ambulante Abrechnungsmöglichkeiten für die Universitätsmedizin zu verbessern
- Bewilligung eines Verbundantrags der OvGU und weiterer Hochschulen des Landes zur Hochschuldidaktik im Rahmen der Ausschreibung von Hochschulpaktmitteln
- Stand der Umstellung auf das Verwaltungssystem HISinOne, welches die Studierendenverwaltung novellieren und UnivIS ablösen wird
- Wiederbesetzung der Stelle der Koordinatorin des Akademischen Auslandsamtes mit Frau Sasaki-Sellmer nach dem Wechsel von Frau Schliephake an das Auslandsamt der OvGU
- Neubesetzung der Stelle der Lehrkoordinatorin mit Frau Dr. Werwick (Finanzierung der Stelle über Hochschulpaktmittel der Universität)
- Aufruf zur Teilnahme von Prüfern für die OSCE-Prüfungen
- erneute Initiative zur Darlegung der Scheinbedingungen
- Befürwortung der Satzung des Auswahlverfahrens durch den Senat und Weiterleitung an die Stiftung Hochschulstart
- Anfechten der klinischen Kapazität durch Rechtsanwälte.

### Termine

- 18.01.2012: Promotionsabend im Studentenclub „Kiste“
- 25.01.2012: Senatssitzung
- 26.01.2012: Neujahrsempfang des Universitätsklinikums Magdeburg
- 07.02.2012: Fakultätsratssitzung

### Corporate Design

Der Dekan teilte mit, dass das vom erweiterten Fakultätsrat in der letzten Sitzung beschlossene Corporate Design auf Grund der Erarbeitung eines entsprechenden Handbuchs noch einige Zeit benötigt. Die Verwendung des neuen Logos ist jedoch schon möglich.

### Bericht der Habilitationskommission

#### Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Frank Angenstein, Universitätsklinik für Neurologie/Leibniz-Institut für Neurobiologie, für das Lehrgebiet Experimentelle Pharmakologie.

### Abgeschlossene Habilitationen 2011

Im Jahr 2011 wurden an der Medizinischen Fakultät 13 Habilitationen erfolgreich abgeschlossen.

### Bericht der APL-Kommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“.

### Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2011

Im Jahr 2011 wurden an der Medizinischen Fakultät Magdeburg 81 Promotionen erfolgreich abgeschlossen.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 07.02.2012 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter  
Dekan

### IMPRESSUM:

„UMMD intern“

Redaktionsanschrift:  
Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,  
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,  
Tel. 0391/67 15162; Fax 0391/67 15159

Redaktion: Kornelia Preuß-Suske  
e-mail:kornelia.suske@med.ovgu.de

Druck: Harzdruckerei GmbH

„UMMD intern“ erscheint als Beilage zur Zeitschrift „UMMD aktuell“ für Mitarbeiter und Studierende der Medizinischen Fakultät.

# Virtuelle Konferenzen mit dem DFN-Webkonferenzdienst

Das Telefonieren ist seit vielen Jahren so selbstverständlich geworden, dass es niemand sonderlich erwähnenswert findet, wie sehr unser Leben dadurch beeinflusst und bereichert wurde. Ähnlich ist es mit den über unsere Computer über das weltweite Netz bereit gestellten Kommunikationsdiensten wie www, E-Mail & Co. In den letzten Jahren erlangen auch Videokonferenzen eine zunehmende Bedeutung für die Verbesserung der Zusammenarbeit räumlich voneinander getrennter Kommunikationspartner. Sprach/Video-Dienste wie Skype sind im privaten Umfeld weit verbreitet, erfüllen aber nicht die für dienstliche Anwendungen nötigen Sicherheits- und Datenschutz-Standards.

Für die Durchführung von anspruchsvollen Videokonferenzen mit bester Ton- und Bildqualität steht auf dem Klinikums-Campus (Haus 28, Klinkerhōrsaal) spezialisierte Videokonferenztechnik zur Verfügung, wir berichteten an dieser Stelle bereits darüber. Unabhängig davon entsteht wachsender Bedarf, direkt vom eigenen PC-Arbeitsplatz in virtuellen Arbeitsgruppen online zu kooperieren, d.h. in gewohnter Arbeitsumgebung miteinander zu sprechen, sich zu sehen, Ergebnisse zu präsentieren, Daten und Anwendungen auszutauschen u. a. m.

Der DFN-Verein, über den wir an das Deutsche Wissenschaftsnetz XWIN und das Internet angeschlossen sind, bietet jetzt für seine Mitgliedseinrichtungen einen kostenfreien Webkonferenzdienst auf einer professionellen Server-Plattform mit Adobe Connect an. Dies ist eine leistungsfähige Audio-/Video-/Web-Konferenzlösung u. a. für Echtzeit-Meetings, eLearning und Online-Präsentationen, die zu beliebiger Zeit an einem beliebigen Ort mit einem Standard-Webbrowser angehört und betrachtet werden können.

Hiermit kann mit einer beliebigen Anzahl von Konferenzteilnehmern vom eigenen PC aus Video und Sprache übertragen werden, nebenbei der eigene PC-Bildschirm für andere Teilnehmer angezeigt und freigegeben werden, PC-Präsentationen gestartet, eigene Dateien für das Meeting hochgeladen und anderen Konferenzteilnehmern online zur Verfügung gestellt werden.

## Die Funktionen im Einzelnen:

- Virtueller Konferenzraum für Audio/Video-Multipoint-Konferenzen, Online-Schulungen

- Shared Whiteboard, ein „weißes Brett“, auf das alle Teilnehmer schreiben und zeichnen können
- Anzeige von Präsentationen, z. B. Powerpoint
- Applikations- und Desktop-Sharing zur Demonstration von beliebigen PC-Programmen
- Chat-Funktion, Textnachrichten an alle oder einzelne Teilnehmer
- Polling, Durchführung von Abstimmungen unter den Konferenzteilnehmern
- Sichere, verschlüsselte Datenübertragung von Teilnehmer-PCs zu den DFN-eigenen Servern
- Aufzeichnung des gesamten Konferenzverlaufs möglich

## Technische Voraussetzungen am Arbeitsplatz:

- Moderner PC oder Notebook mit beliebigem Betriebssystem (Windows, MacOS, Linux u. a.)
- Netzanschluss per Datendose oder Funknetz (WLAN)
- Aktueller Internet-Browser (Internet-Explorer, Firefox, Safari u. a.) mit Flash-Plugin (das Software-Modul wird bei der ersten Verbindung automatisch installiert)
- Übertragung von Sprache mit einem einfachen Headset (Kopfhörer und Mikrofon) oder einer geeigneten Freisprecheinrichtung.
- Übertragung des Videobildes (optional) mit einer kleinen Web-Kamera, die z. B. in moderne Notebooks bereits integriert ist.

## Wer kann an Webkonferenzen teilnehmen?

Die Webkonferenzdienst ist im Leistungsumfang unseres DFN-Internet-Regeldienstes enthalten. Alle Mitarbeiter aus Universität und Klinikum können sich als Meeting-Veranstalter registrieren lassen. Die Nutzung des Dienstes ist kostenfrei, auch wenn Meeting-Teilnehmer aus externen Einrichtungen eingeladen werden.

## Wie bekomme ich Zugang zum DFN-Webkonferenzdienst?

Wenn Sie den Dienst einfach testen wollen oder Fragen haben, wenden Sie sich an das Medizinische Rechenzentrum (Dr. Kunert, Tel. 15720, E-Mail: martin.kunert@med.ovgu.de). Wir können Ihnen weitere Informationen

zuschicken oder auch testweise einen virtuellen Konferenzraum einrichten und zur (eingeschränkten) Nutzung zur Verfügung stellen.

Wenn Sie selbst als Meeting-Veranstalter wirksam werden und alle Funktionen des Dienstes nutzen möchten, senden Sie bitte eine formlose E-Mail, die Ihren Vornamen, Nachnamen und Ihre dienstliche E-Mail-Adresse (\*@med.ovgu.de) enthält, an die E-Mail-Adresse: anmeldung@vc.dfn.de.

Nach erfolgreicher Registrierung als Meeting-Veranstalter auf den Adobe-Connect-Servern des DFN erhalten Sie von dort eine automatisch generierte E-Mail mit Ihren Zugangsdaten. Damit loggen Sie sich im Server ein unter folgendem Link: <https://webconf.vc.dfn.de>.

Sie können nun beliebige Konferenzen (virtuelle Konferenzräume) anlegen, Fenster-Layout und Funktionen gestalten, Teilnehmer per E-Mail einladen, die laufende Konferenz und die freigegebenen Ressourcen steuern. Für normale Meeting-Teilnehmer ist keine Registrierung erforderlich. Sie bekommen vom Veranstalter eine E-Mail-Einladung mit einem Internet-Link, melden sich dort zum angegebenen Termin mit einem Gastnamen und ggf. einem in der Einladung genannten Konferenz-Passwort an.

**Fazit:** Die im Netzwerk-Untergrund wirkende Technik ist zwar durchaus technisch anspruchsvoll, ihre Nutzung aber sehr einfach und nutzerfreundlich. Das MRZ selbst verwendet schon seit längerem Webkonferenzen z. B. zur Teilnahme an wiederkehrenden Online-Schulungen. Die teilnehmenden Mitarbeiter sparen durch diesen modernen Dienst Arbeitszeit und Dienstreisekosten.

Wenn Sie selbst Online-Konferenzen anbieten wollen, mit entfernten Kommunikationspartnern online in Verbindung treten möchten oder in überregionalen Arbeitsgruppen tätig sind, die sich regelmäßig treffen, ist der DFN-Webkonferenzdienst vielleicht auch für Sie persönlich eine echte Bereicherung und Erleichterung Ihrer Arbeit.

Dr. Martin Kunert

Medizinisches Rechenzentrum

Abteilungsleiter Kommunikation und Netze

**Zusätzliche Informationen:** [www.med.uni-magdeburg.de/webkonferenz](http://www.med.uni-magdeburg.de/webkonferenz)

## Ein Brückenschlag für internationale Zusammenarbeit

Als einen „Brückenschlag zwischen Ost und West“ bezeichnete Prof. Dr. Peter Malfertheiner das Anliegen einer Ärzttagung im November 1998 in Magdeburg. Damals trafen sich Vertreter aus mehreren europäischen Staaten auf Initiative des Direktors der Uniklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie erstmals zu einem



*Gastgeber Prof. Dr. Peter Malfertheiner*

„Gastroenterology-Bridging-Meeting“. Insbesondere Nachwuchswissenschaftlern sollte damit verstärkt die Möglichkeit zur internationalen Zusammenarbeit eingeräumt werden.

Mit Vehemenz engagiert sich Professor Malfertheiner für den Ausbau internationaler Kontakte und Kooperationen. Das Bridging Meeting ist hierbei zu einem festen



*Teilnehmer und Referenten des Treffens*

Bestandteil dieser Aktivitäten geworden und erfreut sich als Veranstaltungsreihe, die seit dem ersten Treffen regelmäßig durchgeführt wird, eines großen Zuspruchs. Sie ist in den vergangenen Jahren zu einem stabilen Brückenschlag des Austausches zwischen jungen Forschern verschiedener Nationen geworden. An den Treffen nehmen junge Ärzte teil, die ihre Forschungsprojekte präsentieren und Hochschullehrer von akademischen Einrichtungen.

Das Bridging Meeting am 11./12. November 2011 in Berlin in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt bot erneut ein anspruchsvolles Forum der Interaktion zwischen jungen klinischen Forschern und ihren Mentoren. Im Mittelpunkt des Kurses, an dem etwa ein-

hundert Gäste aus 17 Staaten teilnahmen, stand dieses Mal das Magen-Darm-Mikrobiom. Die Mikroorganismen übernehmen wichtige Aufgaben, können aber auch Krankheiten auslösen. Im Magen-Darm-Trakt bilden sie beispielsweise Vitamine, stärken das Immunsystem, verhindern die Ansiedlung und Ausbreitung pathogener



*Die Kursteilnehmer präsentierten ihre Forschungsprojekte. (Fotos: Bernhard Russow)*

also krankmachender Bakterien und Pilze und sorgen für die Ausbildung einer gesunden „Darmflora“. Die Erforschung der „Mikrobiota“ des Menschen auf Physiologie, Immunstatus und ihren Einfluss auf den Stoffwechsel wird immer bedeutsamer. Das nächste Meeting wird vom 8. bis 9. November 2012 erneut in Berlin stattfinden.

### *Magdeburger Immunologen entdecken neuen Steuermechanismus der Immunzellwanderung*

## Quomodo vadis?

Die Zellen des Immunsystems, die so genannten Leukozyten patrouillieren permanent im Körper, um eingedrungene Krankheitserreger zu identifizieren. Als Transportsystem benutzen die Leukozyten dabei das Blutgefäßsystem, in dem sie mit hoher Geschwindigkeit reisen. Im Rahmen von Entzündungsreaktionen müssen die Immunzellen jedoch aus dem Gefäßsystem auswandern und in die Lymphknoten (*siehe Abbildung*) oder in entzündetes Gewebe einwandern. Ausgelöst wird die Wanderung durch Botenstoffe (Chemokine), die am Entzündungsort gebildet werden und einen Konzentrationsgradienten bilden, dem die Leukozyten folgen. Die von Entzündungszellen freigesetzten Chemokine binden an

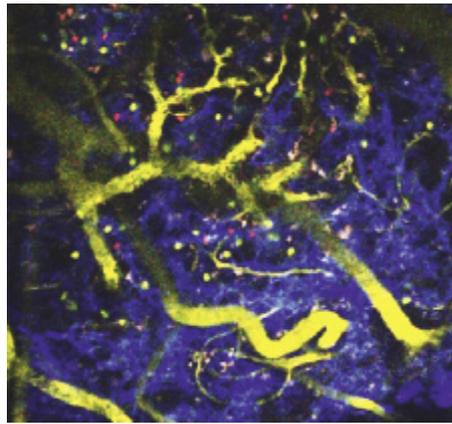
entsprechende Rezeptoren (so genannte Chemokine-Rezeptoren) auf den Leukozyten. Dies hat zur Folge, dass „Ankerproteine“ auf der Oberfläche der Leukozyten, die Integrine, aktiviert werden. Nach Aktivierung tragen die Integrine dafür Sorge, dass sich die Leukozyten zunächst an die Gefäßwände anheften und der Kraft des Blutstromes trotzen (STOP-Signal). Anschließend wandern die Leukozyten durch die Gefäßwände hindurch und, entlang dem Chemokingradienten, zum Entzündungsgeschehen, wo sie ihre Aufgaben erfüllen.

Die koordinierte Aktivierung der Integrine und die Anheftung der Leukozyten an die Gefäßwände sind für das Funktionieren der

Immunabwehr unabdingbar. Ist sie gestört, so resultieren hieraus so genannte Leukozytenadhäsionsdefekte (LAD), die mit schwerwiegenden und gegebenenfalls auch tödlichen Störungen der Infektabwehr einhergehen. Andererseits könnte eine medikamentöse Blockade des Leukozyten-Adhäsionssystems gegebenenfalls dazu genutzt werden, überschießende Immunreaktionen, wie sie bei Autoimmunerkrankungen auftreten, zu blockieren. Aus diesen Gründen steht die Aufklärung der molekularen Mechanismen und der Signaltransduktionswege, die zur Aktivierung der Integrine führen im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses.

Integrine sind Oberflächenmoleküle, die aus zwei verschiedenen Untereinheiten bestehen, einer alpha-Untereinheit und einer beta-Untereinheit. Für das Anheften der Leukozyten an die Gefäßwand ist das Integrin LFA-1 (alpha L beta 2) von besonderer Bedeutung. In der Abwesenheit von Chemokinreizen ist LFA-1 so gefaltet, dass es keine Verbindung mit seinem entsprechenden Liganden auf der Gefäßwand eingehen kann (= closed conformation). Werden die Leukozyten jedoch durch Chemokine stimuliert, so klappt LFA-1 auf und kann dann eine feste Verbindung mit den Liganden eingehen (= open conformation). Nach wie vor ist es weitgehend unverstanden, wie das Öffnen von LFA-1 und auch anderen Integrinen nach Applikation von z. B. Chemokinen auf molekularer Ebene reguliert wird.

In der renommierten Fachzeitschrift *Blood* (doi:10.1182/blood-2011-06-362269) berichteten Wissenschaftler des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie der Otto-von-Guericke Universität, über neue Erkenntnisse zu den molekularen Grundlagen der Integrinaktivierung. In enger Kooperation mit Wissenschaftlern der Medizinischen Hochschule Hannover, der FU-Berlin und dem Max-Planck-Institut in Münster wurden zwei neue Proteine, ADAP und SKAP55, untersucht, die das Auswandern von Immunzellen ins Gewebe regulieren. ADAP und SKAP55 sind so genannte Adapterproteine, die Signalkomplexe aufbauen und so zelluläre Prozesse, unter anderem die Aktivierung von Integrinen nach Chemokinreizen, steuern.



*Die Abbildung zeigt das Innere einer Schaltzentrale des Immunsystems, dem Lymphknoten. Hier treffen die T-Zellen (grün und rot gefärbt) auf andere Zellen des Immunsystems, um gemeinsam mit diesen die Immunantwort zu koordinieren. Um in den Lymphknoten zu kommen, müssen die T-Zellen das Gefäßsystem (gelb gefärbt) verlassen. Hierzu sind Adhäsionsmoleküle wie das Integrin LFA-1 unverzichtbar. Störungen im Adhäsionssystem führen zu Immundefizienzen (Immundefizienzen) mit der Folge, dass sogar banale Infektionen lebensbedrohlich werden können. (Foto: Peter Reichardt)*

Durch Untersuchung von genetisch veränderten Mäusen, denen ADAP und SKAP55 fehlen konnten die Wissenschaftler zunächst demonstrieren, dass das chemokinvermittelte Auswandern einer bestimmten Klasse von Leukozyten, den T-Zellen, in das Gewebe schwer gestört ist. Diese Störung entsteht dadurch, dass in den ADAP/SKAP55-defizienten Tieren LFA-1 nach Chemokinreiz nur unzureichend aktiviert wird.

Bei der Entschlüsselung der molekularen Ursachen, die dem Defekt zu Grunde liegen konnten die Wissenschaftler mittels komplexer biochemischer Verfahren zwei voneinander unabhängige aufgebaute Signalkomplexe identifizieren, die durch ADAP und SKAP55 koordiniert werden. Weiterhin konnten sie den wichtigen Befund erheben, dass einer der beiden ADAP/SKAP55-Komplexe an die alpha-Untereinheit von LFA-1 bindet, während der andere Komplex mit der beta-Untereinheit in Wechselwirkung tritt. Somit scheint die Aktivierung der Integrine nach Stimulation mit Chemokinen durch zwei unabhängige Signalmodule gesteuert zu werden, die durch ADAP und SKAP55 koordiniert werden.

In Kooperation mit dem Max-Planck-Institut in Martinsried konnten die Magdeburger Wissenschaftler inzwischen weitere signalübertragende Proteine identifizieren, die entweder mit dem einen oder aber mit dem anderen ADAP/SKAP55-Signalkomplex interagieren. Somit ist nun der Weg frei, eine detaillierte molekulare Analyse der Signalapparate, die die alpha- bzw. die beta-Untereinheit der Integrine regulieren vorzunehmen. „Wir denken, dass wir mit der Identifizierung der beiden ADAP/SKAP55-Komplexe dem Geheimnis der Integrinaktivierung, an dem Forscher seit Jahrzehnten arbeiten, ein gutes Stück näher gekommen sind“, so die beiden Hauptautoren der Arbeit, Dr. Stefanie Kliche, Arbeitsgruppenleiterin am Institut für Molekulare und klinische Immunologie (IMKI), und Prof. Dr. Burkhard Schraven, Direktor des IMKI. (PM)

## 8. Wundforum in der Chirurgie

# Strategien in der Wundbehandlung

Am 7. Dezember 2011 fand das 8. Wundforum der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums Magdeburg statt, eine Veranstaltung, die als Weiterbildung für Ärzte und Pflegekräfte einen regen Zuspruch mit mehr als 220 Teilnehmern erfuhr. Die Organisatoren, Pflegedienstleiterin Dagmar Halangk und Dr. Olof Jannasch, begrüßten die Gäste. Prof. Dr. Frank Meyer begrüßte die Teilnehmer in Vertretung des Klinikdirektors Prof. Dr. Hans Lippert. Auch dieses Wundforum begann mit einem kleinen weihnachtlichen Pro-

gramm der Mädchen und Jungen vom Kinderdorfhaus Meininger des Albert-Schweitzer-Familienwerks in Magdeburg.

Das Weiterbildungsprogramm „Strategien in der Wundbehandlung“ bot eine breite Themenpalette, die im ersten Teil durch Kollegen der Klinik für Allgemein Chirurgie Dr. Linda Flohr mit „Die chronische Wunde – Schmerztherapie im klinischen Alltag und vor der Entlassung aus der Klinik“ und Dr. Olof Jannasch: „Behandlung des Sinus pilonidalis“ und OA Dr. Stefan Piatek, Klinik für



*Teilnehmer des Wundforums 2011*

Unfallchirurgie: „Offene Frakturen zwischen Rekonstruktion und Amputation“, sehr umfassend und anschaulich gestaltet wurde.

Prof. Dr. Gerd Meißner, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Krankenhauses Querfurt, referierte zum Thema „Wundheilung und Ernährung“ und betonte die Bedeutung einer optimalen Nährstoffzufuhr für die Heilung chronischer Wunden. Er konnte sehr gut darstellen, dass sowohl Übergewicht, etwa bei Diabetes, als auch Mangelernährung, welche häufig bei älteren Patienten zu beobachten ist und zum Dekubitus führen kann, die Wundheilung negativ beeinflussen. Im zweiten Teil der Veranstaltung standen zunächst gefäßchirurgische Aspekte im Vordergrund. PD Dr. Jörg Tautenhahn, Chefarzt der Gefäßchirurgie des Klinikums Magdeburg, erläuterte die Strategie bei der Behandlung von Patienten mit fort-



*Nach dem Auftritt der Mädchen und Jungen vom Kinderdorfhaus Meininger beim Wundforum. (Fotos: Thomas Jonczyk-Weber)*

geschrittener arterieller Verschlusskrankheit (pAVK-Stadium IV). Prof. Dr. Thomas Bürger, Chefarzt der Gefäßchirurgie am Diakonissen-Krankenhaus Kassel, widmete seinen Beitrag dem Problem der gefäßchirurgischen Amputationen und erläuterte die prinzipielle Vorgehensweise und Besonder-

heiten bei und nach den Operationen. Im letzten Teil des Wundforums wurden vorrangig praktische Aspekte behandelt. Aus der Klinik für Allgemein Chirurgie referierten dazu Regine Kaiser zum Thema „Versorgung parastomaler Wunden“ und Bernd Wontraba zu den Auswahlkriterien bei der breiten Palette heute zur Verfügung stehender Verbandsmaterialien. Horst Braunwarth, Hamburg, stellte in seinem Beitrag Möglichkeiten der lokalen antimikrobiellen Wundbehandlung vor.

Alle Vorträge wurden von den fachinteressierten Teilnehmern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und rege diskutiert. Diese positive Resonanz stimuliert die Veranstalter für die Organisation des 9. Wundforums 2012.

Dagmar Halang

### *Small-Fiber-Neuropathien und Morbus Pompe*

## Zahlreiche Ursachen können zu einer „Störung“ führen

Eine weitere Grand Round der Universitätsklinik für Neurologie fand am 23. November 2011 im Hörsaal der Kinderklinik statt, zu der Dr. Anne Schänzer vom Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH eingeladen wurde. Die Referentin ist als Oberärztin am Institut für Neuropathologie in Gießen verantwortlich für die neuromuskuläre Diagnostik, zu der auch die Auswertung von Hautbiopsien gehört.

Der Schwerpunkt des Vortrages war auf die Bedeutung von Hautstanzbiopsien in der Diagnose von Small Fiber Neuropathien (SFN) gerichtet. Dr. Schänzer gab zunächst einen Überblick über das Periphere Nervensystem und berichtete, dass dieses sich aus myelinisierten und unmyelinisierten Nervenfasern zusammensetzt. Nach ihrer Anatomie und Funktion werden große myelinisierte und kleine dünn myelinisierte und unmyelinisierte Fasern, die sog. Small Fiber unterschieden. Kleine Fasern haben unterschiedliche Funktionen, insbesondere das Vermitteln von Temperatur- und Schmerzempfinden. Es gibt zahlreiche Ursachen, die zu einer Störung und einem Verlust der kleinen Nervenfasern (Small Fiber Neuropathie), führen können. Als bisher häufigste Ursache gilt der Diabetes Mellitus, wobei auch eine prädiabetische Stoffwechsellage



*Referentin Dr. Anna Schänzer und Prof. Dr. Stefan Vielhaber, stellvertretender Leiter der Universitätsklinik für Neurologie. (Foto: Klinik)*

schon zu einer SFN führen kann. Weiterhin gibt es eine große Anzahl an metabolischen, entzündlichen, immunvermittelten, toxischen und hereditären Erkrankungen, die mit einer SFN einhergehen.

Die Diagnose einer SFN ist schwierig. Die Patienten geben häufig schmerzhafte Missempfindungen („brennen oder Ameisenlaufen“) an. In den neurologischen Routineuntersuchungen zeigen sich allerdings keine motorischen Defizite, Reflexabschwächungen oder eine Verminderung der Nervenleitgeschwindigkeit. Auf Grund dieser Tatsache wird dieses Krankheitsbild oft nicht erkannt und die Beschwerden werden als „psychogen“ eingeordnet.

Es stehen verschiedene Möglichkeiten der Diagnostik, insbesondere die erweiterten elektrophysiologischen Untersuchungen zur Verfügung. Bei der „Quantitativen Sensorischen Testung (QST)“ können Temperaturschwellen und Druckschmerzschwellen psychophysisch bestimmt werden. Diese Untersuchungen sind allerdings sehr aufwendig und haben einen großen subjektiven Anteil.

„Eine weitere Methode zur Diagnostik der SFN“, so Dr. Schänzer, „ist die Bestimmung von intraepidermalen Nervenfasern in Hautstanzbiopsien. Eine Hautprobe ist ambulant einfach zu erhalten und kann fixiert auf dem Postwege zu Speziallabors versandt werden.“ Die Techniken der quantitativen Auswertung sind in zahlreichen Publikationen beschrieben und haben eine hohe Sensitivität und Spezifität. 2010 wurde im *Journal of the Peripheral Nervous System* von der Joint Task Force of the EFNS and Peripheral Nerve Society eine Richtlinie über die Bedeutung von Hautbiopsien in der Diagnose von SFN publiziert. Mit dem panaxonalen Marker werden die kleinen intraepidermalen Nervenfasern ausgezählt und mit den publizierten Kontrollwerten verglichen. Hautbiopsate werden 10 cm oberhalb des äußeren Knöchels entnommen.

In einer Studie von Devigili et. al. Brain 2008 wurde in der eine Gruppe von 67 Patienten die klinische Effektivität von QST, Hautbiopsie und klinischer Untersuchung bei der Diagnosestellung verglichen. Nach der Definition der Forscher lag eine SFN vor, wenn mindestens zwei der Untersuchungen einen auffälligen Befund ergaben. Dr. Schänzer führte aus, dass mit dieser Arbeit ein „diagnostischer Goldstandard“ für SFN aufgestellt wurde. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass die Hautbiopsie bei weitem die effektivste diagnostische Maßnahme dar-

stellt und kombiniert mit der klinischen Untersuchung bei über 50 % der Patienten eine Diagnose zulässt.

Am Ende des Vortrags stellte Dr. Anna Schänzer kurz eine Studie vor, an der sie zurzeit in Kooperation mit der Neuropädiatrie in Gießen arbeitet. In der Studie werden die morphologischen Veränderungen der Skelettmuskelfasern bei Patienten mit einer Glykogenose Typ 2 (Morbus Pompe) untersucht.

Ögelin Düzel



Bei dem Bild handelt es sich um eine elektronenmikroskopische Aufnahme von kleinen myelinisierten und unmyelinisierten Nervenfasern. (Quelle: Dr. Anne Schänzer)

## Arbeitsgemeinschaft Gastrointestinale Onkologie „Im onkologischen Fokus“

Im Frühjahr vergangenen Jahres startete eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Im onkologischen Fokus“, bei der sich die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft Gastrointestinale Onkologie des Universitätsklinikums Magdeburg vorstellte. Beteiligt sind Vertreter der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie sowie der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin. Anliegen der Initiatoren ist es, die Komplexität der gastrointestinalen Tumorerkrankungen im interdisziplinären Kontext zu besprechen. Eröffnet wurde diese Fortbildungsreihe mit dem Schwerpunktthema Magenkarzinom.

Am 14. Dezember 2011 fand die Auftaktveranstaltung eine Fortsetzung mit einem Symposium zu den hepatobiliären Tumoren. Die Karzinome des biliären Systems und das



Prof. Dr. Peter Malfertheiner (Gastroenterologie), Dr. Erika Kettner (Radiologie) und Prof. Hans Lippert (Chirurgie) gehören zu den Initiatoren der Arbeitsgemeinschaft Gastrointestinale Onkologie (v.l.), Foto: privat

hepatozelluläre Karzinom fordern wie kaum eine andere Tumorentität die interdisziplinäre

re Kooperation in Bezug auf Diagnose, Staging und Therapie. Die Arbeitsgemeinschaft Gastrointestinale Onkologie ist vehement an der Umsetzung und Evaluation neuer und innovativer Therapiekonzepte dieser Tumorentitäten interessiert. Ausdruck findet dies u. a. in der Vorstellung eigener interdisziplinärer Studienkonzepte. Erfahrene Vertreter der einzelnen Fachdisziplinen gaben, unterstützt von Oberärztin Dr. Dörthe Küster aus dem Institut für Pathologie, Übersichten über aktuelle diagnostische und therapeutische Standards und Ausblicke auf neue therapeutische Möglichkeiten im fachübergreifenden Kontext. Das nächste Treffen „Im onkologischen Fokus“ als Workshop findet am 1. Februar 2012 zum Thema Gastrointestinale Stromatumore statt. Weitere Veranstaltungen zum Thema Pankreas folgen im April.

## Die Hautklinik sagt „DANKE“

Zum 31. Dezember 2011 ging unsere sehr geschätzte Schwester Ilse Schulz in den Ruhestand. Wir hätten sie gern noch einige Jahre an unserer Seite gehabt aber der Ehemann und die Hobbys rufen. Schwester Ilse ist seit 1969 in unserer Klinik und sie begann ihre Tätigkeit auf der damaligen Kinderstation. Sie wurde dann Stationsleitung auf der Säuglingsstation. Nach der Auflösung der Kinderstationen leitete sie das Team der Station Frauen 1, später dann die Station 4 sehr erfolgreich. Eine sehr gute Leitungstätigkeit

zeichnete sie stets aus und trug zum Erfolg als Stationsleitung bei. Für ihre Patienten und Teammitgliedern hatte sie stets ein offenes Ohr und konnte so sehr erfolgreich wirken.

Wir möchten uns für die vielen Jahre in unserer Klinik bedanken und hoffen, dass die Reflektion an diese Zeit positiv ausfallen wird. Für den neuen Lebensabschnitt von allen Mitarbeitern viel Glück, Gesundheit und ein sorgenfreies Rentnerleben.



Schwester Ilse Schulz (re.) zusammen mit ihrer Nachfolgerin Kerstin Schumacher-Ahrendt (Foto: Elke Lindner)

Im Namen der Mitarbeiter  
Eva Rhode, Pflegedienstleitung

## „Was zeichnet einen guten Arzt eigentlich aus?“



Bei der Exmatrikulationsfeier konnten 158 Absolventinnen und Absolventen der Medizinischen Fakultät am 26. November 2011 ihre Zeugnisse in Empfang nehmen, nachdem sie zuvor gemeinsam das ärztliche Gelöbnis gesprochen hatten. Zusammen mit den bereits im Frühjahr ins Berufsleben entlassenen Studenten hat die Medizinische Fakultät damit im Jahr 2011 insgesamt 184 Ärztinnen und Ärzte nach ihrer Ausbildung verabschiedet. (Fotos: Elke Lindner)

Magnifizienz, Spectabilis, sehr geehrte Professorinnen und Professoren, Vertreterinnen und Vertreter der Universität, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, werte Gäste. Es ist mir eine Ehre, zum Abschluss dieser würdevollen Veranstaltung im Namen aller Absolventinnen und Absolventen einige Worte an Sie richten zu dürfen. Heute beginnt ein neuer Lebensabschnitt! Diese Botschaft kommt uns vertraut vor. War es doch dieselbe, die vor ca. 6 Jahren den Beginn einer neuen, spannenden Zeit einläutete. Die Medizinische Fakultät Magdeburg war für viele der gewünschte und bewusst gewählte Studienort. Für andere zunächst ein Schicksalsschlag, der durch die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen beschieden wurde. Heute verbindet sie uns miteinander. Wir kamen zusammen aus verschiedenen Regionen Deutschlands und aus unterschiedlichen Teilen der Welt, mit all unseren Unsicherheiten, Träumen und Erwartungen. Hier begannen wir unseren gemeinsamen Weg, ließen wir uns ein auf das Abenteuer Medizinstudium. Leicht wird es nicht- das wussten wir. Schon in den ersten Wochen zeichnete sich ab, dass der Lernstoff beachtlich ist. Unterteilt in kleinere, aber dennoch nicht unerheblich große Rationen war er zu bewältigen. So kreuzten wir uns den Weg frei, hangelten uns von Testat zu Testat, von Klausur zu Klausur: Schritt für Schritt auf dem steinigen Pfad zu dem gemeinsamen anspruchsvollen Ziel, ein guter Arzt zu werden. So manche chemi-

sche und biochemische Hürde musste überwunden werden auf dem Hindernisparcour der Vorklinik. Wir alle mussten erfahren, welche Dimension wenige Minuten annehmen können, wenn man sie mit blassgelbem Kittel und kaltschweißigen Händen, in gespannter Erwartung des drohenden Testats auf der Kellertreppe der Anatomie verbringt.

Mit dem Bestehen des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung war ein erster Meilenstein erreicht. Die Ketten der Vorklinik wurden gesprengt und die Tür zur nächsten Phase, der lang ersehnten klinischen Ausbildung, geöffnet. In diesem Teil des Studiums galt es, klinischen Sachverstand zu erwerben und dessen praktischen Einsatz schrittweise in Vorbereitung auf das Berufsleben zu trainieren. Wir wissen sehr zu schätzen, dass viele Veränderungen im Lehrprozess bezüglich einer patientenbezogenen und praxisorientierten Ausbildung bereits realisiert wurden. Doch gerade die ersten Semester dieses zweiten Studienabschnitts wurden von uns noch zu häufig als praxisfern empfunden.

Aus den Herzen der Studenten gesprochen sei darauf verwiesen, dass vor allem der klinisch-praktische Anteil intensiviert werden sollte. Das ist unser Wunsch als Anregung für die Ausbildung nachfolgender Generationen. Die klinische Lehre muss dem Studierenden theoretische Kenntnisse abverlangen, ihm gleichzeitig aber die Möglich-

keit einräumen, erworbenes Wissen aktiv in den Klinikalltag einzubringen und unter fachmännischer Anleitung selbstständig anzuwenden. Nur durch eine exzellente Lehre können wir die Zukunft der Medizin mit gestalten. Denn die Studenten von heute sind unsere Kollegen von morgen. Dessen sollten wir uns bewusst sein, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, wenn wir bald selbst zwischen dringenden klinischen Verpflichtungen und erwartungsvollen Studentenaugen stehen.

Wir danken an dieser Stelle all jenen, die sich mit viel Engagement für die hohe Qualität unserer Lehre einsetzten, die Konflikte nicht scheuten und so manche Überstunde in Kauf nahmen, um den Spagat zwischen Klinikalltag und Studentenunterricht zu meistern. Vielen Dank, sehr geehrte Professoren, Dozenten, Mentoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, Schwestern und Pfleger sowie alle anderen bisher nicht erwähnten Angestellten unserer Uniklinik und der Lehrkrankenhäuser, die sich für unsere Ausbildung einsetzten. Ein Dank gilt auch den Mitarbeitern der Medizinischen Zentralbibliothek, die diese Institution zu einem Ort des Denkens, des Lernens und des studentischen Informationsaustauschs machten.

Mit unserer feierlichen Exmatrikulation werden wir heute letztmalig auf einer Veranstaltung gemeinsam, als Jahrgang auftreten, bevor sich unsere Wege trennen.

Denn wir haben es geschafft, dürfen als „frischgebackene“ Ärzte die Uni verlassen. Doch was zeichnet einen guten Arzt eigentlich aus? Ein Grundrezept könnte lauten: Man nehme eine ordentliche Portion fachliche Kompetenz und gesunden Menschenverstand, gebe reichlich Empathie und Leistungsbereitschaft dazu, würze sie mit sozialer Kompetenz und schwenke das Ganze ausgiebig in Verantwortungs- bewusstsein. Anschließend verfeinere man das Ergebnis mit einer Prise Idealismus und viel Vertrauen in die eigene Kraft. Das ist ganz schön komplex. Da stellt sich die Frage: Kann ein Studium binnen sechs Jahren aus einem frischen, motivierten Erstsemestler einen Arzt à la carte kreieren? Mit Sicherheit nicht, aber wir haben an unserer Universität eine sehr gute Basis, das nötige Know-how erworben, um uns weiter entwickeln zu können. Der erste Schritt ist getan – darauf dürfen wir stolz sein – dafür wollen wir danken.

Natürlich ist uns allen bewusst: das eigentliche Lernen beginnt erst jetzt in der klinischen oder außerklinischen Arbeit, im Umgang mit Patienten und Kollegen. Unser Gelöbnis verweist auf die Verantwortung, die wir nicht nur gegenüber unseren Patienten, sondern ebenso gegenüber uns selbst und unseren Kollegen tragen. Nur gemeinsam sind wir stark. Das haben wir in den vergangenen Jahren gelernt. Wir hatten das Privileg, an einer vergleichsweise kleinen medizinischen Fakultät in einer anspruchsvollen, aber zugleich persönlichen, familiären Lernatmosphäre, zu studieren. Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt erleichterten nicht nur den Weg durch das Studium, sondern boten Raum für die Entwicklung zu teamfähigen Ärzten. Davon werden wir selbst und unsere Patienten profitieren.

Dank gebührt in dieser Hinsicht dem Team des Studentenclubs „Kiste“, das mit kreativem Einsatz und großem ehrenamtlichen Engagement unser Studentenleben bereicherte. Mit Faschingsprogrammen, Videoabenden und Parties habt ihr auch in schweren Zeiten einen Beitrag zum Erhalt unserer sozialen Kompetenz und mentalen Gesundheit geleistet. Die Kiste war ein Ort, an dem wir Erlebnisse teilen und Sorgen vergessen konnten, ein Ort, an dem jeder Student willkommen und Teil einer Gemeinschaft war, ein Ort, an dem sogar Anatomieprofessoren und Präparatoren die Bühne betraten.

Besonderer Dank gilt vor allem auch dem Fachschaftsrat für die tatkräftige Unterstützung, den organisierten studentischen Erfahrungsaustausch und den nicht immer einfachen Einsatz für unsere Rechte und Interessen. Nicht unerwähnt lassen möchten wir alle anderen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die in den letzten Jahren Sinn für die Gemeinschaft bewiesen.

Im Namen des gesamten Jahrgangs spreche ich einen herzlichen Dank aus gegenüber unserem Dekan Professor Rothkötter und Studiendekan Professor Robra, die immer Verständnis für studentische Belange zeigten. Sie hatten stets ein offenes Ohr



*Christina Goll*

für Sorgen und kritische Anregungen. Wir danken Frau Bauerschäfer, Frau Selder, Frau Brada, Frau Dr. Winkler-Stuck, dem gesamten Studiendekanat für die herzliche Aufnahme und Begleitung bis zum heutigen Zeitpunkt. Sie haben dafür gesorgt, dass wir uns nicht verirren im Dschungel der Bürokratie und setzten sich in besonderen Problemsituationen für eine individuelle Anpassung des Studienablaufs ein. Für die hervorragende Organisation und für so manche Erinnerungs-E-Mail, die vor dem Versäumnis wichtiger Fristen bewahrte, sei ein besonderer Dank ausgesprochen.

Im Verlauf der vergangenen Jahre wurden einige Familien gegründet. So hatte in mancher Lehrveranstaltung nicht nur der Dozent sondern auch der studentische Nachwuchs etwas zu sagen. Ich danke im Namen aller Mütter und Väter unseres Jahrgangs für ein familienfreundliches Lernumfeld, das für viele Fakultäten bundesweit eine Vorbildwirkung hat.

Viele von uns waren bereits während des Studiums wissenschaftlich tätig. Für die fachliche Betreuung und hilfreiche Unterstützung sei im Namen der Studenten den zuständigen Doktormüttern und -vätern

sowie statistischen Betreuern gedankt. Ganz persönlich möchten wir all jenen danken, die einen nicht unerheblichen Beitrag zum Erreichen unseres Zieles leisteten: unseren Familien, Partnern und Freunden, die alle Höhen und Tiefen mit erlebten und uns zur Seite standen. Sie unterstützten in jeder Hinsicht und gaben uns seelischen sowie moralischen Beistand. Für das Verständnis, eure Ausdauer und die vielen ermutigenden Worte danken wir euch von ganzem Herzen.

Lassen Sie mich abschließend Bezug nehmen auf die Worte des schottischen Arztes und Schriftstellers Samuel Smiles: „Begeisterung ist darum so schätzenswert, weil sie der menschlichen Seele die Kraft einflößt, ihre schönsten Anstrengungen zu machen und fortzusetzen.“ Ich wünsche uns allen, dass es uns gelingt, diese Begeisterung für die Medizin, für den Menschen, für diesen wunderbaren Beruf auf dem weiteren Lebensweg zu erhalten und zu vermehren. Sie soll uns weiter vorantreiben, uns weiter entwickeln.

Möge es uns gelingen, ein Stück davon abzugeben an nachfolgende Studentengenerationen, die sich, wie wir, einlassen auf das Abenteuer Medizin. Wir laden Sie ein, den Beginn dieses neuen Lebensabschnitts gemeinsamen mit uns zu feiern und freuen uns, Sie heute Abend im Studentenclub Kiste zu Sektempfang und Buffet begrüßen zu dürfen. Ich danke für die Aufmerksamkeit und wünsche allen Anwesenden für die Zukunft alles Gute!

Christina Goll

## Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 25-jährigen Dienstjubiläum

- Frau Dr. Annette Pethe, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin,
- Frau Margitta Schediwy, Bereich Arbeitsmedizin
- Frau Mechthild Gold, Universitätsfrauenklinik, und
- Frau Ilona Streidt, Universitätsfrauenklinik.

*Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen herzlich für die langjährige Tätigkeit.*

## Forschungspreis 2011



Mit dem Forschungspreis 2011 der Otto-von-Guericke-Universität wurde **Prof. Dr. Emrah Düzel**, Direktor des Instituts für Kognitive Neurologie und Demenzforschung und Standortsprecher des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Standort Magdeburg, geehrt. Die Auszeichnung fand am 23. November 2011 im Rahmen des Akade-

mischen Festaktes aus Anlass des Geburtstages des Namenspatrons der Universität statt. Prof. Düzel erforscht die Mechanismen und Funktionsstörungen des menschlichen Gedächtnisses und der Handlungskontrolle. Seine Untersuchungen haben erstmals einen physiologischen Zusammenhang zwischen Langzeitgedächtnis und Belohnungsmotivation beim Menschen aufgezeigt und die Kodierungsprinzipien von Gedächtnisinhalten entschlüsselt. In einem neuen Langzeitgedächtnismodell beschreibt der Neurologe die Rolle des Boten-

stoffes Dopamin für anhaltende Plastizität im Langzeitgedächtnis. Parallel zu seiner Plastizitätsforschung gelang es Emrah Düzel, zu entschlüsseln, wie Gedächtnisinhalte kodiert werden. Erstmals konnte er aufzeigen, dass Erinnerungen im menschlichen Gedächtnis periodisch reaktiviert werden. Dies macht es möglich, Gedächtnisinhalte aus der Hirnaktivität mit hoher zeitlicher Auflösung herauszulesen. Daraus ergeben sich neue Perspektiven, um Gedächtnisfunktionen und deren Störungen mechanisch zu untersuchen.

## Professur für Neuroprotektion

**Prof. Dr. Notger Müller**, Jahrgang 1967, wurde im Rahmen einer gemeinsamen Berufung der OVGU und des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen auf die W2-Professur für Neuroprotektion am DZNE Standort Magdeburg berufen. Seit 2008 ist er als Oberarzt und Leiter der Sektion Demenzen und kognitive Neurologie an der Neurologischen Universitätsklinik Magdeburg tätig. Zusätzlich leitet er seit 2009 die Arbeitsgruppe Neuroprotektion am DZNE Magdeburg, die sich mit der Früherkennung und Prävention von Demenzerkrankungen beschäftigt. Nach einem kurzen Ausflug nach dem Schulabschluss in die Biochemie hat Notger Müller in Tübingen, Heidelberg und Berlin



Medizin studiert, wo er 1996 seine Doktorarbeit abgeschlossen hat. Nach dem Studium folgte ein einjähriger Forschungsaufenthalt an der University of California bei Berkeley. Im Anschluss arbeitete er zunächst in der Tagesklinik für kognitive Neurologie und dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig, dann in der Neurologischen Klinik der Charité Berlin. Die letzten sechs Jahre vor seinem Wechsel nach Magdeburg war er an der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Frankfurt/M tätig.

2006 habilitierte sich Prof. Müller und im selben Jahr legte er auch die Facharztprüfung zum Neurologen ab. Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt derzeit auf der Frühdiagnostik und Prävention von Demenzen. Dabei kommen alle modernen bildgebenden Verfahren zum Einsatz, wobei der Schwerpunkt weiterhin auf der funktionellen MR-Tomografie liegt mit dem Ziel, experimentelle Paradigmen zu entwickeln, die eine pathologische Entwicklung des Gehirns im Rahmen einer Demenz frühzeitig anzeigen. Des Weiteren setzt er seine frühere Forschung zur Frage fort, wie Aufmerksamkeit und Gedächtnis unsere Wahrnehmung beeinflussen.

## Imaging in der Psychiatrie



Mit dem DGPPN-Forschungspreis 2011 „Imaging in der Psychiatrie“ wurde **Dr. Martin Walter** von der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, geehrt. Die Auszeichnung erhielt er als Anerkennung für seine grundlegenden Arbeiten zu veränderten Ruhe-

zuständen im Gehirn depressiver Patienten. Als Leiter einer Forschungsgruppe sucht er nach den neurobiologischen Ursachen, warum manche depressive Patienten trotz zahlreicher Bemühungen keine zufriedenstellende Verbesserung ihres Leidens erfahren. Anhand von Magnetresonanztomographie-Messungen und magnetresonanztomographischen Untersuchungen versucht Dr. Walter abnorme Grundzustände im Gehirn sowohl funktionell als auch

metabolisch zu charakterisieren, welche dem pathologischen Ansprechen auf emotionale Reize bei Depressiven zugrunde liegen. Durch die Kombination der verschiedenen Bildgebungsverfahren sollen hierbei direkt zelluläre Mechanismen eingegrenzt werden, welche für die veränderten Aktivierungen verantwortlich sind und welche dann besser gezielten pharmakologischen Ansätzen zugänglich gemacht werden können.

Neben der oberärztlichen Betreuung einer Spezialambulanz für Depressionen hat Dr. Walter hierfür seit Dezember 2011 die Leitung einer Forschergruppe am Leibniz Institut für Neurobiologie (LIN) übernommen. Durch die Verleihung eines Fellowships der

Chinese Academy of Sciences an Dr. Walter sowie eine mehrjährige Förderung durch die Bosch Stiftung ist diese eng in ein internationales Forschungsnetz, unter anderem mit Wissenschaftlern in China und den USA eingebunden. Der Preis wird von der Deutschen

Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung für Seelische Gesundheit verliehen. Die Auszeichnung ging 2011 an den Magdeburger Arzt und an Dr. Katharina Saß vom Universitätsklinikum Aachen.

## Außerplanmäßige Professuren

Im Dezember 2011 wurde **Prof. Dr. Stefanie Wolff** vom Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg das Recht zum Führen der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin“ verliehen. Stefanie Wolff, geboren 1966 in Magdeburg, ist als Oberärztin der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie tätig. Den ersten Kontakt zur Chirurgischen Klinik hatte sie bereits 1992 als Ärztin in Praktikum nach ihrem Medizinstudium. Das Interesse an einer beruflichen Laufbahn in der Chirurgie festigte sich in den folgenden Jahren. Nach der Approbation blieb Stefanie Wolff als Assistenzärztin in der Klinik und schloss dort 1999 ihre Ausbildung zur Fachärztin für Chirurgie ab, zwei Jahre später folgte die Facharztanerkennung für Viszeralchirurgie. 2004 habilitierte sich Prof. Wolff und wurde im selben Jahr zur Oberärztin der Klinik ernannt. Zuvor hospitierte sie an mehreren renommierten Einrichtungen. Dazu gehörten das New England Medical Center in Boston, die Cleveland Clinic Florida Fort Lauderdale und an die Wake Forest University in Winston-Salem in den USA. Sie nahm außerdem an Weiterbildungen auf dem Gebiet der minimal invasiven Chirurgie teil und



Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann überreichte die Urkunde an Prof. Dr. Stefanie Wolff im Beisein von Klinikdirektor Prof. Dr. Hans Lippert (v.r.) und zahlreichen Kollegen (Foto: AVMZ)

erlangte Spezialkenntnisse in der Ösophago-Gastro-Duodenoskopie. Seit 2009 kann Prof. Wolff außerdem auf die Anerkennung als Fachärztin für Gefäßchirurgie verweisen. Die Oberärztin gehört zum OP-Team bei Lebertransplantationen und ist seit zehn Jahren verantwortlich für die Transplantationskoordination in der Magdeburger Uniklinik.

In ihrer klinischen und Forschungsarbeit beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit der Adipositaschirurgie und betreut u.a. die Adipositasprechstunde der Chirurgischen Klinik seit ihrer Gründung vor 14 Jahren. Seit 2006 ist Stefanie Wolff Mitglied der Leitlinienkommission der Deutschen Adipositas-Gesellschaft „Prävention und Therapie der Adipositas“.



**Prof. Dr. Elmar Kirches**, Jahrgang 1959, wurde im Dezember 2011 das Recht zum Führen der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Seit 1994 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Neuropathologie tätig.

Nach dem Studium an der Universität Bonn mit dem Abschluss als Diplom-Biologe und Schwerpunkt auf dem Fach Genetik nahm er 1988 eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pathologie der FU Berlin auf. Ein Jahr später kehrte Elmar

Kirches an die Universität Bonn an das dortige Institut für Landwirtschaftliche Botanik zurück, wo er seine Promotion zum Dr. rer. nat. abschloss. 2003 habilitierte sich Prof. Kirches an der OVGU.

In seiner diagnostischen Tätigkeit in der Neuropathologie widmet er sich vor allem der molekularen Tumordiagnostik, d.h. der Ermittlung somatischer Veränderungen an der DNA von Tumorzellen. Ein weiterer Schwerpunkt ist auf die molekulare Diagnostik mitochondrialer Erkrankungen gerichtet. In seiner Forschungsarbeit befasst sich Prof. Kirches mit der Untersuchung mitochondrialer Erkrankungen bzw. auch Störungen der Mitochondrien bei neurodege-

nerativen Erkrankungen. Darüber hinaus hat er sich in den vergangenen Jahren sehr intensiv an der Beantragung und Durchführung neuroonkologischer Projekte seines Institutes beteiligt, vor allem zu bestimmten Enzymen (mTOR-Komplexen) in malignen Meningeomen und ihrer eventuellen therapeutischen Nutzbarkeit, sowie zur Rolle bestimmter miRNAs für die Biologie des malignen Meningeoms. Sein Interesse gilt also auch der Erkundung molekular zielgerichteter Tumortherapien (targeted therapies) anhand von Zellkulturen und recht realistischen (intrakraniellen) Mausmodellen, sowie dem Aufspüren neuer molekularer Veränderungen an Tumorzellen.

# Stipendium für Psoriasis-Forschung

Der Deutsche Psoriasis Bund e.V. (DPB) hat sein Forschungsstipendium 2012 an **Dr. Michael Bellutti** verliehen. Die Selbsthilfeorganisation für Menschen mit Schuppenflechte fördert Forschungsvorhaben von jungen Wissenschaftlern, die neue Erkenntnisse zur Hautkrankheit Schuppenflechte erwarten lassen und deren Ergebnisse von großer Bedeutung für die Therapie sein können. Mit dem Stipendium von 12.000 Euro soll den Preisträgern ermöglicht werden, sich verstärkt auf ihr Forschungsvorhaben zu konzentrieren. Dr. Michael Bellutti, Jahrgang 1977, wurde in Bozen in Italien geboren. Nach seiner Promotion an der Medizinischen Universität Innsbruck wechselte er



2005 nach Magdeburg zu Prof. Dr. Peter Malfrather an die Uniklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Seit drei Jahren arbeitet er als Assistenzarzt an der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie bei Prof. Dr. Harald Gollnick.

Neuere Studien belegen, dass die Psoriasis mit einer Entzündung des Dickdarms assoziiert sein kann, auch ohne dass gastrointestinale Symptome vorliegen. Dr. Bellutti richtet seine Untersuchungen auf diese sub-

klinische Entzündung. Hierbei soll bei Patienten mit einer Schuppenflechte Calprotectin ein, unter anderem von Leukozyten und Keratinozyten sezerniertes Protein, im Stuhl und Blut gemessen werden. Um erhöhte Calprotectin-Werte zu objektivieren und den Zusammenhang zwischen Haut- und Darm-entzündung besser zu verstehen, ist eine Endoskopie zur direkten Beurteilung der Darmschleimhaut mit Gewinnung von Biopsien vorgesehen. Haut- und Darmbiopsien sollen des Weiteren mittels Topoproteom-Analyse aufgearbeitet werden, einem neuartigen Verfahren, um zahlreiche in Entzündungsprozessen involvierte Proteine an nur einer Biopsie zu untersuchen.

## Amtsübernahme



**Prof. Dr. Jens Schreiber**, Chefarzt des Fachbereiches für Pneumologie am Universitätsklinikum Magdeburg, wurde zum Präsidenten der Mitteldeutschen Gesellschaft für Pneumologie und Tho-

raxchirurgie (MDGP) gewählt. Sie ist die jüngste der vier wissenschaftlichen Regionalgesellschaften für Pneumologie in Deutschland und wurde im Februar 1999 in Weimar gegründet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, alle die Pneumologie und Thoraxchirurgie betreffenden Aufgaben, insbesondere in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu fördern und

die stationäre und ambulante Pneumologie auf hohem wissenschaftlichem Niveau in Mitteldeutschland gemeinsam zu vertreten. Zunehmend werden aber auch Pneumologen aus anderen Bundesländern, wie Hessen, Brandenburg, Bayern, Niedersachsen und der Hansestadt Bremen Mitglied in der MDGP.

### Christa Lorenz-Forschungspreis 2011

## Mechanismen bei neurodegenerativen Erkrankungen auf der Spur

Mit dem „Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis 2011“ wurde **Prof. Dr. Michael T. Heneka** vom Universitätsklinikum Bonn für seine hervorragenden wissenschaftlichen Originalarbeiten zur Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) geehrt. Der Forschungspreis der Stiftung für medizinische Wissenschaft mit Sitz in Frankfurt a. M. wurde zum dritten Mal in Magdeburg verliehen.

Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen einer von der Universitätsklinik für Neurologie Magdeburg und dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen in der Helmholtz-Gemeinschaft (DZNE) ausgerichteten Fortbildungsveranstaltung am 29. November 2011. Der Preisträger Prof. Heneka hielt den Festvortrag mit dem Titel: „Far

from eye, far from heart – oder wie der Locus coeruleus vergessen wurde“. In Anwesenheit von Universitätsrektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann und Klinikdirektor Professor Dr. Hans-Jochen Heinze wurde anschließend der mit 15.000 Euro dotierte Christa Lorenz-ALS-Forschungspreis feierlich verliehen. Für den musikalischen Abschluss sorgte Prof. Dr. Alan Richardson-Klavehn mit jazzigen Klängen am Klavier.

Der Preisträger, Professor Dr. med. Michael T. Heneka aus Bonn, leitet die Abteilung für Klinische Neurowissenschaften am Universitätsklinikum Bonn und gleichzeitig die von der DFG eingerichtete Klinische Forschergruppe 177 „Innate immunity in chro-

nic neurodegeneration“. Beide Einrichtungen sind ein wichtiger Kooperationspartner des 2009 in Bonn gegründeten Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE).

Professor Heneka beschäftigt sich mit der Charakterisierung und Modulation entzündlicher Mechanismen bei neurodegenerativen Erkrankungen wie der Amyotrophen Lateralsklerose (ALS) und der Alzheimer-Erkrankung. So gelang es der Gruppe von Professor Heneka, komplexe Regulationsmechanismen der Neuroinflammation zu entschlüsseln und insbesondere die Bedeutung des noradrenergen Locus coeruleus (LC) für den Neuronenuntergang in den Projektionsarealen aufzuklären. Der im

Hirnstamm auf der Höhe des vierten Ventrikels gelegene LC versorgt über von im ausgehenden Nervenfasern weite Teile des Gehirns mit Botenstoffen und neurotrophen Faktoren. Sehr früh im Verlauf verschiedener neurodegenerativer Erkrankungen wie der Alzheimer Krankheit oder der ALS kommt es zu einem Verlust dieses Kerngebiets. Die hierdurch verminderte Freisetzung antientzündlicher und neuroprotektiver Faktoren wirkt als Motor der fortschreitenden Neurodegeneration in den Projektionsarealen des LC. Behandlungswege, die diesen Verlust aufhalten oder ihn kompensieren könnten daher für zukünftige therapeutische Ansätze von Bedeutung sein. Am ALS-Modell der SOD1-Maus konnte die Gruppe in unmittelbarer Nähe der Motoneuronen aktivierte Gliazellen und vermehrte Entzündungsmarker nachweisen. Obwohl der Untergang der Motoneuronen durch diese selbst verursacht wird, konnte nachgewiesen werden, dass die entzündliche Reaktion umgebender Gliazellen auch hier eine maßgebliche und fördernde Rolle spielt. Die Modulierung der Neuroinflammation durch das antientzündliche Medikament Pioglitazon und die Aktivierung alter-

nativer restaurativer Effekte erwies sich als vielversprechender translationaler Ansatz und mündete in eine Reihe hochrangiger Veröffentlichungen.

Die Stiftung für medizinische Wissenschaft Frankfurt a. M. wurde im Jahre 1999 durch Christa Lorenz gegründet, die selber Betroffene mit einer ALS war und daran verstarb. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der Forschung und Wissenschaft bei dieser neurodegenerativen Erkrankung, die auch als Modellerkrankung für andere altersgebundenen Erkrankungen mit selektiven Zelltod wie den Demenzen angesehen wird.

Die Amyotrophe Lateralsklerose (Amyotrophie = Muskelschwund, lateral = lat. zur Seite hin gelegen und Sklerose = Verhärtung: gemeint ist der Untergang motorischer Nerven im Rückenmark) ist eine chronische Erkrankung des Nervensystems. Durch die fortschreitende Schädigung von Nervenzellen kommt es zu Muskellähmungen, die zu Bewegungs-, Sprech- und Schluckstörungen führen, was die Betroffenen bei der Ausübung der Aktivitäten ihres täglichen Lebens zunehmend einschränkt. Die Erkrankung ist nicht heilbar, da die Ursachen für die Entstehung noch unbekannt sind.



Klinikdirektor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollman, Preisträger Prof. Dr. Michael T. Heneka und Prof. Dr. Stefan Vielhaber, stellvertretender Leiter der Universitätsklinik für Neurologie (v.l.), Foto: Melitta Dybiona

Mit den heute bekannten Therapiemöglichkeiten kann jedoch zu einer Linderung der Symptome beigetragen werden. Innovative Therapieansätze – wie die von Prof. Heneka etablierten experimentellen Modelle – lassen in den nächsten Jahren große Behandlungsfortschritte erwarten.

Ögelin Düzel

## Auszeichnung für Magdeburger Pilotprojekt

# Übergewicht in der Schwangerschaft vermeiden

In Deutschland ist jede dritte bis vierte Frau im gebärfähigen Alter übergewichtig. Die zusätzliche Gewichtszunahme während einer Schwangerschaft führt bei vielen Schwangeren und den Ungeborenen zu Gesundheitsproblemen mit erheblichem Ausmaß. Folgen können für das Kind zum Beispiel ein zu hohes Geburtsgewicht (Makrosomie) sein, das unter anderem durch einen Schwangerschaftsdiabetes der Mutter hervorgerufen werden kann.

Übergewichtige Schwangere entwickeln auch akute und chronische Komplikationen, dazu gehört unter anderem auch ein schwangerschaftsassoziierter Hypertonus (Bluthochdruck) oder Präeklampsie/Eklampsie (Krampfanfälle). Übergewicht und übermäßige Gewichtszunahme in der Schwangerschaft sind daher im Interesse der Gesundheit von Mutter und Kind zu vermeiden. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) hat deshalb ihre Forschungsförderung 2011 an das Projekt „Ge-



Die Magdeburger Preisträgerinnen Dr. Alexandra Blaik, Dr. Anke Brössner und Prof. Dr. Sabine Westphal (v.l.)

wichtskontrolle übergewichtiger Schwangerer: Effekte von Telemonitoring der Bewegung und einer Ernährungsumstellung“ vergeben, das von **Prof. Dr. Sabine Westphal**, **Dr. Alexandra Blaik**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie, und **Dr. Anke Brössner**, Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie, eingereicht worden war. Auf der DGEM-Fortbildungstagung in Irsee wurde die mit 25.000 Euro dotierte Forschungsförderung verliehen. Für den Pilotversuch wer-

den noch Teilnehmerinnen aus der Region Magdeburg gesucht.

Die Wissenschaftlerinnen werden in einem randomisierten, kontrollierten Pilotversuch untersuchen, ob eine innovative Form der Lebensstilintervention die Gesundheitssituation der Schwangeren wirksam verbessern kann. Bei dem Projekt wird mittels eines Sensors, den die Schwangeren tragen, Bewegung, Grundumsatz und täglicher Kalorienverbrauch dokumentiert, an einen Computer gesendet und dort ausgewertet. Mit Hilfe des Active Body Control Programms (ABC) erhält die Betreuerin der Schwangeren regelmäßig per Telemedizin die Daten und antwortet in einem wöchentlichen Brief, um die Motivation der Teilnehmerinnen, ihre Ernährung umzustellen und sich mehr zu bewegen, zu fördern. Zusätzlich wird ein duales Ernährungsprogramm, die „Magdeburger duale Diät“, durchgeführt. Bisher wurden in anderen Studien bereits gute Erfolge zur Gewichtsabnahme erzielt. (PM-DGEM)

# Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
14.02.2012 Di.	9.00 - 15.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	Ethik in der Pflege Frau Dr. Töpferwein	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
16. - 17.02.2012 Do./Fr.	9.30 Uhr - 16.45 Uhr Haus 22, Seminarraum 4	„Da könnt ich in die Luft gehen!“ (Umgang mit schwierigen Menschen) Frau Lüdke, Weiterbildungsinstitut Quensi	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
21. - 22.02.2012 Di./Mi.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 1	Burnout - Der hilflose Helfer und seine große Erschöpfung oder „Von Kerzen, die an beiden Seiten brennen“, Herr Helmert, Helmertseminare	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
22.02.2012 Mi.	16.00 - 18.30 Uhr Haus 10, Hörsaal	58. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung (Aktuelles aus der Augenheilkunde)	Universitätsaugenklinik Dr. Sven Walter, Tel.: 0391/67-13574
23.02.2012 Do.	8:00 - 15:00 Uhr Haus 117, Emanuel-Larisch-Weg 17 - 19, Magdeburg	Medizin für Nichtmediziner Karola Kruse, Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
26.02.2012 So.	10.30 Uhr - ca. 12.30 Uhr Magdeburg, Pfälzer Str., Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1	95. Medizinischer Sonntag: „Was tun bei Prostatakrebs?“, Prof. Dr. Martin Schostak, Universitätsklinik für Urologie und Prof. Dr. Günther Gademann, Universitätsklinik für Strahlentherapie	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Pressestelle, Tel.: 0391/67-15162
29.02.2012 Mi.	14.00 Uhr - max. 16.00 Uhr Haus 22, Zentraler Hörsaal	Juckreiz als schwerwiegendes Symptom dermatologischer und nicht dermatologischer Erkrankungen, Dr. Andreas Ambach, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
07.03.2012 Mi.	14.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 22, Zentraler Hörsaal	Beziehungsstörungen durch mangelnde Kommunikation in Beruf und Partnerschaft Referent: Herr Dr. Maaz, Choriner Institut für Tiefenpsychologie u. Psychosoziale Prävention e.V.	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
08.03.2012	8.00 Uhr - ca. 14.00 Uhr Haus 28, Hörsaal	17. Chirurgischer Pflegetag	Universitätsklinik für Allgemein-Viszeral- und Gefäßchirurgie Dagmar Halangk, Tel.: 0391/67-15502
12.03.2012 Mo.	14.00 - 15.30 Uhr Haus 8, Physiotherapieraum	Kompressionstherapie vs. Kryotherapie Nadine Sengewald, Orthopädische Universitätsklinik	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
14.03.2012 Mi.	14.00 - 16.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 1	Trauerarbeit Frau Gräf, Pfeiffersche Stiftungen	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
20.03.2012 Di.	14.00 - max. 16.00 Uhr Haus 22, Zentraler Hörsaal	Durchfallerkrankungen Dr. Ulrike von Arnim, Universitätsklinik Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
21.03.2012	9.00 - 16.00 Uhr	Lösungsorientierte Kommunikation bei schwierigen Patienten Herr Helmert, Helmertseminare	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
22. - 23.03.2012 Do./Fr.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Haus 22, Seminarraum 1	Spontan reagieren – Clever kontern Frau Veldkamp (Managementtrainerin)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
23. - 25.03.2012 Fr. - So.	Fr.: 9.30 Uhr - 17.00 Uhr Sa.: 9.00 Uhr - 17.00 Uhr So.: 9.00 Uhr - 14.00 Uhr Praxis für Ergotherapie,	Basale Stimulation in der Pflege - Basisseminar Ilka Sachtleben (lizenzierte Praxisbegleiterin)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2011 - Sommer 2012 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
25.03.2012 So.	10.30 Uhr - ca. 12.30 Uhr Magdeburg, Pfälzer Str., Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1	96. Medizinischer Sonntag: „Leben mit Endoprothesen“ (Hüfte, Knie und Schulter) Prof. Dr. Christoph Lohmann und Arzt, Orthopädische Universitätsklinik	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Pressestelle, Tel.: 0391/67-15162